

FREIE WÄHLER GEGEN DIE DRITTE STARTBAHN

# Eiserne Ablehnung im Steinernen Saal

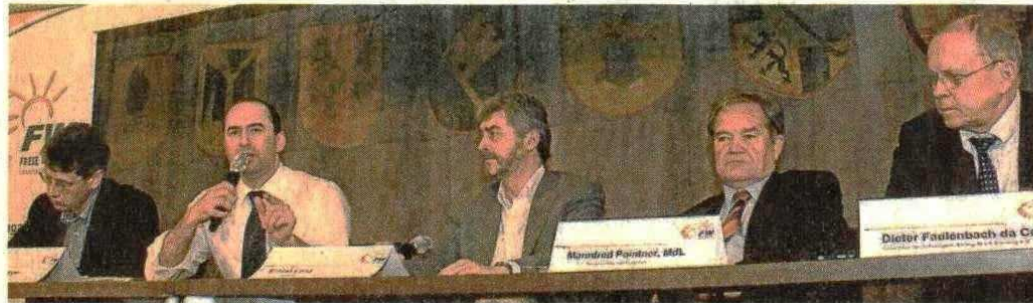
Die Freien Wähler im Landtag sind gegen eine dritte Startbahn. Bestärkt werden sie von Flughafenplaner Dieter Faulenbach da Costa. Der lässt an den von der FMG vorgelegten Prognosen kein gutes Haar.

VON ANDREAS BESCHORNER

**München** – Wo früher der Bayerische Senat tagte und das Gemälde der Seeschlacht von Salamis die Szenerie beherrscht, fanden sich am Montag rund 100 Zuhörer zu einer Info-Veranstaltung der FW ein. Fraktionschef Hubert Aiwanger gab mit markigen Sprüchen im Steinernen Saal des Maximilianeums die Linie vor: Zu den jetzt neu vorgelegten Prognosen der Firma Intraplan, laut Aiwanger „politisch gesteuerte Gutachten“, könne man nur sagen: „Woher die Zahlen kommen, weiß der liebe Gott.“ Solche „Zahlenspielerereien“, mit denen ein Bedarf für eine dritte Startbahn bis zum Jahr 2020

begründet werden solle, seien „nicht belastbar genug“, als dass die Politik daraus eine „Milliarden-Entscheidung“ ableiten dürfe.

Dass es sich bei den Intraplan-Prognosen um ein intransparentes, nicht überprüfbares und von der Methodik her fehlerhaftes Gutachten handele, betonte Faulenbach da Costa, der als Gutachter für die Schutzgemeinschaft Nord fungiert. Beispiel: Weltweit liege der Umsteigeranteil an Flughäfen konstant bei 20 Prozent. In München soll laut Intraplan dieser Anteil auf 30 Prozent steigen. Der Nachweis dafür fehle. Das Intraplan-Gutachten – für Faulenbach da Costa eine „Black



Als **Zahlenspielerereien** bezeichneten die Bedarfsprognosen der FMG (v. l.) Michael Piazolo, Hubert Aiwanger, Moderator Ernest Lang, Manfred Pointner und Gutachter Dieter Faulenbach da Costa. Sie alle sehen keinen Bedarf für eine dritte Startbahn. FOTO: FW

setzte Kapazitätsgrenze von 470 000 Flugbewegungen pro Jahr am Airport in München falsch: Laut Angaben der IATA (Internationale Flugtransport-Vereinigung) betrage die planbare Kapazität

wiesen werden könnten, würden dies beweisen, so Faulenbach da Costa. Selbst das optimistisch ausgerichtete Szenario der Intraplan-Prognose, das 2020 565 000 Flugbewegungen vorhersage, liege also unter dieser Kapazität. Fazit: „In München braucht man keine dritte Startbahn.“

Auch die immer wieder angeführten Spitzen zu bestimmten Zeiten seien keine Begründung für eine weitere Piste: Vergleiche man die Nachfrage nach solche Zeitfenstern, so genannten Slots, mit dem Angebot und den tatsächlich abgewickelten Flügen, ergäben sich noch Spiel-

räume. Grund: Die Lufthansa reserviere oft nur deshalb Slots, „um die Konkurrenz rauszuhalten“.

In seiner ablehnenden Haltung gegen die Startbahn bestätigt sah sich dadurch auch

Makulatur sei, gebe es noch andere Faktoren, die gegen einen Flughafenausbau sprechen: Natur und Umwelt, die Kosten-Nutzen-Analyse und vor allem den Faktor Mensch zählte Pointner auf. Weil „die Startbahn knallhart zwischen die Orte reingesetzt wird“, werde der Lärm dort unerträglich. Und wie die FMG bei einem Bilanzgewinn in einstelliger Millionenhöhe in 2009 eine mindestens 2,5 Milliarden teure Investition aus eigener Kraft stemmen wolle, „das weiß keiner“, so Pointner. „Durchhalten“ lautete denn auch der Appell des FW-Fraktionsvize und Münchner Stadtrats Michael Piazolo: Denn der „Druck des

**„Es fehlt jedes Sicherheitskonzept. Deshalb darf die Startbahn nicht gebaut werden.“**

JÜRGEN BUCKSCH (LANGENBACH) ZU MANFRED POINTNER

Box“. Will heißen: „Keiner weiß, was drin ist, und was rauskommen soll, weiß nur der Gutachter selbst.“

Vor allem aber sei die von der FMG und Intraplan ange-

am MUC mit seinen zwei Startbahnen 575 000 Starts und Landungen. Intelligente und besser gesteuerte An- und Abflugverfahren, die durch Simulationen nachge-

**„Das stimmt. Wie die dann mal fliegen, werden wir aber hoffentlich nicht erleben.“**

MANFRED POINTNER ZU JÜRGEN BUCKSCH

FW-MdL Manfred Pointner: Neben den Zweifeln an der Intraplan-Prognose, die durch die Entwicklungen im Moos im ersten Drittel des Jahres 2010 schon wieder

finanziellen Arguments“ werde immer größer – auch auf CSU, FDP und SPD im Münchner Stadtrat, wo er die Front der Startbahnbefürworter noch nicht bröckeln sehe.